

# Virtuelle Exerzitionen

Pater Nicolás Schwizer

Nr. 103 – 15, März 2011

## Der Ehepartner als Weg zu Gott

Die Begegnung von zwei Menschen in Gott durch das Gebet oder das gemeinsame religiöse Leben ist eine der reichsten und tiefsten Formen der Begegnung, weil wir vor Gott sind mit dem Wertvollsten, das jeder einzelne besitzt.

Vor dem Herrn lösen wir uns von allem, was normalerweise die Begegnung behindert, und nehmen mit mehr Objektivität die einfühlsame, gütige und mitfühlende Haltung der Liebe Gottes ein.

Wenn sich zwei Menschen durch das Sakrament der Ehe verbinden, öffnet sich ihnen eine neue Möglichkeit der übernatürlichen Liebe: der Ehepartner als Weg zu Gott, als Ort der Begegnung mit Gott. In diesem feierlichen Moment der Hochzeit sagt Christus jedem der beiden: Von jetzt an werde ich dich besonders lieben durch den Ehepartner, ich werde ihn verwandeln in ein Heiligtum meiner Begegnung mit dir.

Und damit überlässt er mir die große Herausforderung, den Herrn zu suchen im Herzen des anderen, wo er von jetzt an auf mich wartet, das Antlitz Christi im Gesicht meines Ehepartners zu entdecken, seine Liebe zu empfangen als Transparent und Spiegelbild der göttlichen Liebe.

Auf der anderen Seite muss ich für den anderen Christus sein, ihm die Liebe, das Licht und die Kraft geben, die er braucht, um zu wachsen und zu Gott zu gelangen. Und so nimmt sich jeder an und schenkt sich dem anderen als bevorzugter Ort der Begegnung mit dem Herrn.

Deshalb ist in jeder christlichen Ehe Gott immer als dritter (im Bunde), der eine Brücke und das Band der Einheit zwischen den Ehepartnern ist. Und genau wenn Gott nicht diesen Platz einnimmt in der Ehe, dann bleibt immer Platz für einen anderen Dritten, der das eheliche Bündnis zerstört.

Die Ehe ist eine heilbringende Gemeinschaft, geeint durch ein übernatürliches Band. Die Liebe von Christus und Maria besiegelt unsere Liebe. Wir sind vereint wie der Weinstock und die Reben. Unsere Erlösung ist eng an den anderen gebunden und kommt durch den anderen.

Meine Heiligkeit wirkt sich auf den anderen aus, meine Sünde auch. So tief ist diese Verbindung und die gegenseitige Erkenntnis, dass die Paare dahin kommen müssten, füreinander Seelsorger zu sein.

Und sie kennen sich so gut, dass sie dem anderen auf dem Weg zur Heiligkeit helfen können.

Dieses Liebesbündnis kommt zwischen den Ehegatten zustande und zwischen Gott und den Eheleuten. So ist es heilbringende Gemeinschaft, Liebe, Leben und Aufgabe mit Christus und Maria. Wir nehmen teil an ihrer Sendung, und zusammen mit ihnen gehen wir zu Gott dem Vater. Für den Fall, dass die menschlichen Vertragspartner in eine Krise geraten, unterstützt sie der Dritte. Christus kümmert sich um die Ehe. Seit unserer Weihe an Maria wird diese auch eine Bündnispartnerin und hilft uns auf dem Weg. Auch sie unterstützt uns.

Was wir jetzt über die Eheleute gesagt haben, das gilt für alle Familienmitglieder: Eltern, Kinder, Geschwister ... Jeder Einzelne ist Christus für die anderen, ein Spiegelbild des Herrn sein Transparent.

Jeder Einzelne ist, und muss sein, für den anderen der Weg zu Gott, der bevorzugte Weg der Liebe zu Gott.

Darin finden wir den Sinn des Ehebündnisses und des Familienbündnisses: Alle zusammen, vereint und verbunden mit der Jungfrau Maria, gehen wir zu Gott. Alle zusammen, indem wir uns gegenseitig lieben, wie wir den Herrn lieben, weihen wir uns Maria, und durch sie übergeben wir uns für immer an Gott.

Liebe Schwestern und Brüder, wenn wir uns erziehen und führen lassen von der Jungfrau Maria, dann ist das Bündnis mit ihr wie eine große Schule der Liebe. In ihr lernen wir zu lieben, um die Wege der göttlichen Liebe zu durchlaufen und zum Herzen des Vaters zu gelangen. Und so wird das Bündnis mit Gott in unserem Leben Wirklichkeit.

### Fragen zum Nachdenken:

1. Beten wir als Ehepaar gemeinsam?
2. Sehe ich meinen Ehepartner als einen Weg zu Gott?
3. Auf welche Weise bekomme ich seine Vorschläge, Kritik ...?

Übersetzung: Dorothea Maxein, Neuwied, Deutschland